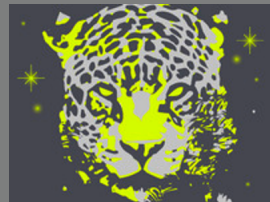




Begegnung mit vier indigenen Umweltwächter:innen aus Amazonien

Mittwoch, 17.06.2026 – Freitag, 19.06.2026

Begleitbroschüre



Vier indigene Umweltwächter:innen sind im Juni 2026 Gäste des Forschungsprojektes „Jaguar, Drohne, Mensch: Indigene Wachsamkeit in Amazonien“, das Teil des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Sonderforschungsbereichs „Vigilanzkulturen“ (SFB 1369) ist. Während des Aufenthalts finden verschiedene Veranstaltungsformate statt. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen die Gäste sowie ihre jeweiligen Lebens- und Arbeitsbereiche vor.

Der SFB 1369 untersucht seit 2019 die historischen und kulturellen Grundlagen von Vigilanz. Diese wird verstanden als Verknüpfung persönlicher Aufmerksamkeit mit überindividuellen Zielsetzungen; sie umfasst sowohl Formen der Wachsamkeit gegenüber sich selbst wie auch gegenüber Anderen. Dabei deckt der SFB einen Zeitraum ab, der sich von den altorientalischen Kulturen des Nahen und Mittleren Ostens bis in die Gegenwart erstreckt; er vereint unterschiedliche disziplinäre Zugänge – etwa aus den Geschichts- und Literaturwissenschaften, den Rechtswissenschaften und der Ethnologie.

In Amazonien gilt die **Wachsamkeit indigener Umweltwächter:innen** dem Schutz des Regenwaldes – und zugleich ihrem Territorium, der eigenen Gemeinschaft sowie der Biodiversität des Planeten. Das Forschungsprojekt untersucht die Konzeption und die konkreten Praktiken dieser Vigilanz und fragt, wie sie sich durch die Kooperation mit verschiedenen (inter-)nationalen Akteuren verändert.

Das Teilprojekt A10 wird geleitet von Prof. Dr. Anna Meiser; wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Jonas Bauschert, M.A.

Indigene Völker ist ein von den Indigenen angeeigneter Rechtsbegriff, der auch in nationalen Gesetzen und UNO-Deklarationen Anwendung findet. Allerdings ist die Bezeichnung pauschalisierend. Daher präferieren die jeweiligen indigenen Ethnien ihre Eigenbezeichnung, wie beispielsweise Harákbüt, Machiguenga oder Shuar.



Amazonien ist der größte tropische Regenwald der Welt und beherbergt die höchste Artenvielfalt. Er erstreckt sich über etwa 6 Millionen Quadratkilometer und neun Staaten in Südamerika. Unter den 35 Millionen Menschen, die in Amazonien leben, sind rund 3 Millionen Indigene, die ca. 350 Ethnien mit unterschiedlichen Sprachen und Lebensweisen angehören. Sie leben meist in abgelegenen Regionen mit eingeschränktem Zugang zu (Hoch-)Schulbildung, Gesundheitsversorgung, digitaler Infrastruktur. Viele dieser Gruppen setzen sich aktiv für ihre territorialen Rechte und den Schutz des Regenwaldes ein. Er ist zentral für das globale Klimasystem und die Eindämmung der Erderwärmung, wird jedoch durch Abholzung, landwirtschaftliche Nutzung und (illegalen) Rohstoffabbau bedroht.

Durch zunehmende Mobilität, Digitalisierung, Migration in Städte und globale Einflüsse verändern sich die Lebensweisen in vielen Gemeinden. Dabei entstehen Spannungen zwischen indigenen Alltagspraktiken sowie stärker *westlich* geprägten Lebensentwürfen. Parallel dazu bedrohen Klimawandel und Extraktivismus die ökologischen Lebensgrundlagen sowie soziale und kulturelle Strukturen.

Indigene Gemeinschaften beobachten und schützen ihre Territorien seit Generationen. Umweltwächter:innen (auf Spanisch *vigilantes* oder *monitores*) dokumentieren in den indigenen Territorien Veränderungen von Flora und Fauna, erfassen illegale Aktivitäten und geben diese Erkenntnisse an staatliche Behörden, Organisationen, internationale Netzwerke und Bergbauunternehmen weiter.





Die Arbeit der *vigilantes* ([Glossar](#)) basiert auf lokalem, über Generationen hinweg weitergegebenem Wissen über Pflanzen, Tiere und ökologische Zusammenhänge, das häufig über konventionelle wissenschaftliche Ansätze hinausgeht. Zunehmend kommen auch digitale Technologien wie Smartphones, GPS-Geräte und Drohnen zum Einsatz. Sie erleichtern die Dokumentation und eröffnen neue Perspektiven auf den Wald, etwa aus der Luft. Gleichzeitig werfen sie Fragen nach Kontrolle, Wissensproduktion und Machtverhältnissen auf.

Indigene Kosmologien verstehen die Natur nicht als Ressource, sondern als lebendiges, handelndes Gegenüber mit eigenen Rechten. Sie begreifen Menschen, Tiere, Pflanzen und spirituelle Wesen als miteinander verbundene Akteur:innen in einem gemeinsamen Gefüge. Der Wald ist in diesem Sinne kein bloßer Naturraum, sondern ein Lebensraum, der von vielfältigen Beziehungen durchzogen ist.

Indigene Gemeinschaften verstehen sich somit als Hüter:innen oder Wächter:innen der Natur. Daraus entsteht ein Bestreben, das die Selbstbestimmung indigener Ethnien sowie den Erhalt ihrer Territorien, Lebensweisen und Weltbilder in den Mittelpunkt stellt.

Die Arbeit der Umweltwächter:innen macht sichtbar, dass effektiver Umweltschutz in Amazonien nicht ohne die Perspektiven und das Wissen derjenigen gedacht werden kann, die seit Generationen in diesen Regionen leben.



Karina Chumpi (Shuar, Pastaza, Ecuador)

Rudi Karina Chumpi Chumape ist regionale Umweltmonitorin für die indigene Konföderation CONFENIAE ([Glossar](#)) und die erste Frau in dieser Funktion im ecuadorianischen Amazonasgebiet. Sie dokumentiert Umweltveränderungen wie Abholzung, Ölverschmutzungen, Biodiversitätswandel und territoriale Grenzen. Dabei verbindet sie Technologien wie Drohnen mit indigenem Wissen und zeigt, dass verschiedene Praktiken und Wissensformen als komplementäre Zugänge zum Verständnis des Territoriums ineinandergreifen.

„Das gemeindebasierte Umweltmonitoring ist eine Form der Sorge für das Leben. Es bedeutet, Verantwortung für das Territorium und für zukünftige Generationen zu übernehmen.

Die Technologie ist heute eine Verbündete des ancestralen Wissens und ein Leitfaden für unsere Arbeit.“

Für sie ist das Territorium kein bloßer Naturraum, sondern ein sozialer, kultureller und spiritueller Lebensraum, eine zentrale Grundlage ihrer Identität.

„Das Territorium ist unsere Heimat, unsere Geschichte und unsere Lebensweise [...].“

Karina Chumpis Vision für die Zukunft Amazoniens ist eine lebendige Region, in der indigene Gemeinschaften als Hüter des Waldes anerkannt sind und ihr Wissen an kommende Generationen weitergeben können.



José Vargas (Shuar, Pastaza, Ecuador)

José Andrés Vargas Moya vertritt die Interessen seiner Shuar-Gemeinde im Schutzgebiet Bosque y Vegetación Protector Arútam ([Glossar](#)). Darüber hinaus setzt er sich in seiner Funktion als Verantwortlicher für den Bereich „Territorium“ der Shuar-Organisation FENASH-P ([Glossar](#)) für den Schutz von Land, natürlichen Ressourcen und kulturellem Erbe ein. José Vargas ist Vorsitzender des Komitees für die gemeinsame Bewirtschaftung von Schutzwäldern und -vegetationen in Ecuador, das aktiv zur Bewahrung der Biodiversität und zur nachhaltigen Nutzung des Regenwaldes beitragen will.

„Wälder sind der Schlüssel für das Leben auf unserem Planeten. Sie versorgen uns mit Nahrung, Medizin und Energie, beherbergen eine große Artenvielfalt, produzieren Sauerstoff, binden CO₂ und tragen zur Regulierung des Klimas bei. Sie zu schützen, bedeutet, für unsere Zukunft zu sorgen.“

Gleichzeitig vermittelt er in seiner Gemeinde traditionelles Wissen und kosmologische Konzepte. Sein Ziel ist es, den Umweltschutz und die Selbstbestimmung der Shuar-Gemeinschaften zu stärken.

„Die Artenvielfalt im Schutzwald und Schutzgebiet Arútam ist nicht nur Natur: Sie steht für Wohlbefinden, Kultur und Zukunft.“



Amazonien



Quelle: RAISG

Pastaza, Ecuador: Karina Chumpi und José Vargas

Cusco und Madre de Dios, Peru: Marlene Piñarreal und Luis Tayori

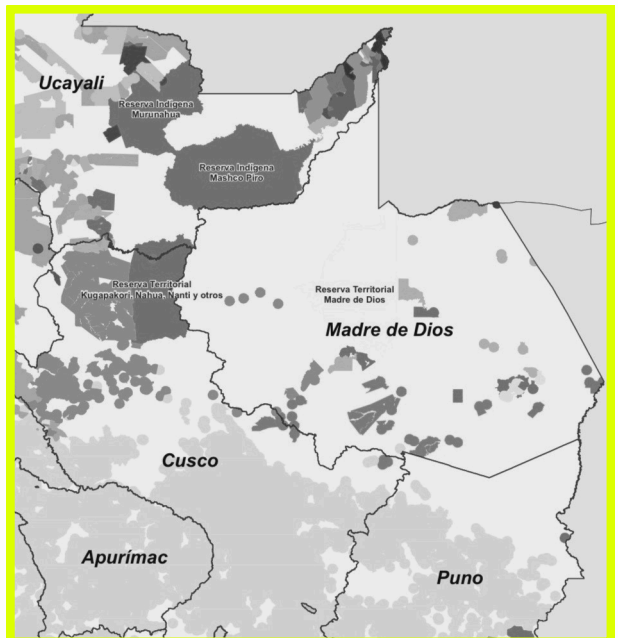


Provinz Pastaza (Ecuador)



Quelle: Coba (2021):
Memorias de la
Gran Marcha

Departamentos Cusco und Madre de Dios (Peru)



Quelle: Ministerio de
Cultura del Perú



Marlene Piñarreal (Machiguenga, Cusco, Peru)

Marlene Piñarreal Serrano ist ehemalige Umweltwächterin am Unteren Urubamba-Fluss in Peru. Im Rahmen eines der größten Gasförderprojekte Lateinamerikas (CAMISEA) ([Glossar](#)) wurde dort in den 2000er Jahren eine Gasförderanlage errichtet. Im Zuge dessen wurde das Umweltmonitoringprogramm (PMAC) ([Glossar](#)) eingeführt, in dem Marlene Piñarreal als *monitora* tätig war. Neben der Messung von Wasser- und Bodenqualität kümmerte sie sich auch um soziale Aspekte, wie etwa die Sensibilisierung ihrer Gemeinde für Abfallentsorgung. Später koordinierte sie im Organisationskomitee die Treffen der *monitores* und war Schnittstelle zwischen indigenen Gemeinschaften, Unternehmen und Ministerien.

„Niemand wird kommen, um deine Umwelt zu schützen [...] du musst dich selbst um sie kümmern: um deine Umwelt, um die Natur. Denn wenn wir uns nicht kümmern, sehen wir die globale Erwärmung als Folge davon. Auch ohne zur Universität gegangen zu sein, bin ich glücklich, viele Dinge zu lernen und mein Territorium zu verteidigen. Ich muss es immer verteidigen, denn das Territorium gehört allen Peruanern, letztlich allen Menschen weltweit.“

Diese Verantwortung spiegelt sich auch in ihrem weiteren Engagement wider: Sie war Stadträtin im Distrikt Megantoni in der Region Cusco und ist heute mitverantwortlich für die Ausbildung von *monitores* und Vorsitzende zahlreicher Vereinigungen.



Luis Tayori (Harákbut, Madre de Dios)

Luis Miguel Tayori Kendero ist indigener Führer der Harákbut (CC.NN. Puerto Luz) und ehemaliger Leiter des Monitoringprogramms des Kommunalreservats Amarakaeri im peruanischen Departamento Madre de Dios. Zu seinen Aufgaben gehört die Zusammenarbeit mit den dortigen Gemeinden, um das Fortbestehen der Arten und der lokalen Wissenspraktiken zu sichern. Dabei schult er auch Umweltwächter:innen im Umgang mit der technischen Ausrüstung (z.B. Apps, GPS und Plattformen). Für ihn ist der Monitoringprozess eine direkte Fortsetzung der traditionellen Überwachung, die die Harákbut seit Jahrhunderten zum Schutz ihres angestammten Gebiets durchführen.

„Die Überwachung und das Monitoring sind eine Praxis, die den indigenen Völkern sehr eigen ist. Wir tun dies schon seit jeher. Wachsamkeit bedeutet, Orte von Bedeutung zu kartieren und zu schaffen; man erkennt sie nicht nur, sondern verbindet sich auch wieder mit ihnen. Die Praxis der Wachsamkeit erneuert außerdem unsere Erinnerung daran, wie diese kulturell wichtigen Orte entstanden sind.“

Zudem bedeutet das gemeindebasierte Umweltmonitoring für Luis Tayori, die Territorien und Lebensräume der Harákbut zu sichern, damit sie ihnen weiterhin als Existenzgrundlage dienen können. Neben den zahlreichen Ressourcen, die der Regenwald liefert, dient er auch der körperlichen und seelischen Heilung.



Ergänzende Begriffe	
vigilantes / monitores	Indigene Umweltwächter:innen, die in ihren Territorien patrouillieren, Daten sammeln, illegale Aktivitäten dokumentieren und ihre Erkenntnisse an lokale Gemeinden, Behörden, Organisationen und internationale Netzwerke sowie Bergbauunternehmen weitergeben.
Indigene Ethnien	
Harákbut	Indigene Ethnie im Departamento Madre de Dios im südlichen Peru.
Machiguenga (Matsigenka)	Indigene Ethnie im südlichen Peru, vor allem im Gebiet des Bajo Urubamba und Madre de Dios.
Shuar	Indigene Ethnie im ecuadorianischen Amazonasgebiet.
Kosmologie und Weltbild	
Arútam	Zentrale transzendente Entität in der Kosmologie der Shuar; sie steht für eine schützende, kraftpendende Präsenz, mit der man meist an Wasserfällen und Flüssen in Kontakt zu treten sucht.
Buen Vivir (sumak kawsay in Quichua)	Indigen geprägtes Konzept eines „guten Lebens“ in Balance mit Gemeinschaft und Natur; es gilt als Alternative zu rein wachstumsorientierten Entwicklungsmodellen.
Jaguar	Der Jaguar ist die drittgrößte Raubkatze der Welt und das stärkste Tier des Amazonasregenvwaldes; sein Bestand ist heute jedoch gefährdet. In der Mythologie zahlreicher Ethnien Amazoniens erscheint er als mächtiges Schutz- und Leitwesen, das Orientierung, Stärke und die Verteidigung des Territoriums verkörpert; für viele Umweltwächter:innen ist er ihr spirituelles Vorbild.
Naturrechte	Rechtliches Konzept, das der Natur eigene Rechte zuschreibt; Ecuador ist das erste Land weltweit, das diese Rechte 2008 in seiner Verfassung verankert hat, wodurch Klagen zum Schutz von Ökosystemen ermöglicht werden.
Pongo de Mainique	Enger Flussschlundbruch am Río Urubamba; für die Machiguenga ist es ein besonders kraftvoller Abschnitt mit hoher spiritueller Bedeutung.
Rostro Harákbut	Felsformation mit „Gesicht“ in der Amarakaeri-Region (Peru); es gilt als bedeutendes Symbol der Verbundenheit der Harákbut mit ihrem Territorium.



Kosmologie und Weltbild

Shakaim	Wichtige Gestalt in der Kosmologie der Shuar; er gilt als Schöpfer des Waldes und verkörpert Stärke, harte Arbeit und die Fähigkeiten, die für das Leben im Regenwald nötig sind.
Wasserfälle	Spirituelle Orte der Shuar, an denen sich die Präsenz von Arútam und anderen Wesen konzentriert.

Organisationen und Politik

Bosque y Vegetación Protector (Schutzwald)	Eine staatlich anerkannte Schutzkategorie in Ecuador zum Erhalt ökologisch wichtiger Wälder und ihrer Funktionen für Biodiversität, Wasser, Klima und Boden.
Camisea	Ein Erdgasförderprojekt im peruanischen Amazonasgebiet, das zentral für die Energieversorgung und wirtschaftliche Entwicklung des Landes ist, zugleich aber wegen ökologischer Schäden und der Gefährdung indigener Gemeinschaften stark umstritten ist.
CECONAMA	<i>Comunidades Nativas Matsigenkas</i> ("Indigene Gemeinschaften der Matsigenka"); Organisation, die Machiguenga-Gemeinden in Peru vertritt und Monitoring-Programme unterstützt; der regionale Schwerpunkt der Arbeit liegt in Südostperu (Camisea, Nuevo Mundo). https://www.facebook.com/people/Central-de-Comunidades-Nativas-Matsigenkas/61577849641115/
COICA	<i>Coordinadora de las Organizaciones Indígenas de la Cuenca Amazónica</i> ("Koordinierungsstelle der indigenen Organisationen des Amazonasbeckens"); Internationaler Dachverband; vertritt die nationalen indigenen Organisationen aus allen Amazonas-Anrainerstaaten; Sitz in Quito. https://coicamazonia.org/
COMARU	<i>Consejo Machiguenga del Río Urubamba</i> ("Rat der Machiguenga vom Urubamba-Fluss"); Vertretung der Machiguenga-Gemeinden am Río Urubamba (Peru); Sitz in Quillabamba. https://aidesep.org.pe/regional/consejo-machiguenga-del-rio-urubamba/



Organisationen und Politik

CONAIE	<i>Confederación de Nacionalidades Indígenas del Ecuador</i> ("Konföderation der indigenen Nationalitäten Ecuadors"); Größte indigene Organisation Ecuadors, die zahlreiche indigene Ethnien / Nationalitäten des Landes mit ihren verschiedenen Verbänden vertritt; Sitz in Quito. https://conaie.org/
CONFENIAE	<i>Confederación de las Nacionalidades Indígenas de la Amazonía Ecuatoriana</i> ("Konföderation der indigenen Völker des ecuadorianischen Amazonasgebiets"); Regionaler Dachverband der indigenen Ethnien / Nationalitäten im ecuadorianischen Amazonasgebiet; Mitglied von CONAIE und COICA; Sitz in Pastaza. https://confeniae.net/
FENASH-P	<i>Federación de la Nacionalidad Shuar de Pastaza</i> ("Föderation der Shuar-Nationalität von Pastaza"); Politische Vertretung der Shuar in der ecuadorianischen Provinz Pastaza; Mitglied von CONFENIAE; Sitz in Puyo. https://fenashp.org/ ; https://www.facebook.com/fenashp2025/?locale=es_LA
PIACI	<i>Pueblos Indígenas en Aislamiento y Contacto Inicial</i> ("Indigene Völker in Isolation und Erstkontakt"); Der Schutz dieser von der Außenwelt abgeschirmten Gemeinschaften vor externen Eingriffen gehört zu den zentralen Aufgaben vieler Umweltwächter:innen.
PMAC	<i>Programa de Monitoreo Ambiental Comunitario</i> ("Programm zur gemeinschaftlichen Umweltüberwachung"); Gemeindebasiertes Umweltmonitoring-Programm des Bergbauunternehmens Pluspetrol; in Kooperation mit der peruanischen NGO Pronaturaleza und indigenen Gemeinden soll eine partizipative Kontrolle der Auswirkungen des Gasförderprojekts Camisea erfolgen. https://pmac-bu.org/



Veranstaltungsprogramm

Mittwoch, 17.06.2026 | 18:00-20:00 Uhr

„Menschen – Umwelt – Wissen: Umweltmonitoring in Amazonien“

*Moderierter Gesprächsabend mit vier indigenen
Umweltwächter:innen aus Ecuador und Peru
Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, 80802 München*

Donnerstag, 18.06.2026 | 16:30-19:30 Uhr

**„Indigenes Umweltmonitoring in Amazonien:
Praktiken, Wissen und globale Verantwortung“**

*Internationale Tagung
Museum Fünf Kontinente, Maximilianstraße 42, 80538 München*

Freitag, 19.06.2026 | 14:00-16:00 Uhr

„Verflochtenes Wissen:

Interkulturelle Perspektiven auf Biodiversität und Umweltmonitoring“

*Zwischen wissenschaftlicher Arbeit, gelebter Praxis und Publikum
LMU München, Hauptgebäude Raum F 107 & Thomas-Mann-Halle
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München (1. Stock)*

Literaturtipps

Bauschert, Jonas; Meiser, Anna (2024): *Actors of vigilance. Indigenous environmental monitoring in Amazonia*. In: *Vigilanzkulturen* (<https://vigilanz.hypotheses.org/5515>).

Bauschert, Jonas; Ritchie, Hannah (2024): *Internationales Treffen: Vigilanz in Amazonien. Tagungsbericht*. In: *Mitteilungen 02/2024* ([SFB 1369 Mitteilungen 02/2024](https://www.sfb1369.de/Mitteilungen/02/2024)).

Meiser, Anna [2026]: *Umweltmonitoring durch Bergbauunternehmen. Doppelte Wachsamkeit in Amazonien*. In: Klymenko, Iryna; Kölbel, Ralf (eds.): *Vigilanz und Organisation*. Berlin/Boston: De Gruyter.
[Der Beitrag und das gesamte E-Book erscheinen
im kostenfreien Open Access-Format,
<https://www.degruyterbrill.com/de/serial/vk-b/html#volumes>.]



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Vigilanz
Kulturen
SFB 1369





Impressum

Herausgeber:innen:

Prof. Dr. Anna Meiser

Jonas Bauschert, M.A.

Autor:innen und Gestaltung:

Anna Baral

Jakob Nagel

Miriam Rösch

Lisa Rohrmoser

Antonia Weinmann

[Studierende des Master-Studiengangs "Interkulturelle Kommunikation"]

Bildnachweise:

Jonas Bauschert (S. 1, 6), Karina Chumpi (S. 5), Lisset del Rocío Coba (S. 8), Brett Gundlock (S. 10), Anna Meiser (S. 3, 4, 15), Ministerio de Cultura del Perú (S. 8), Marlene Piñarreal (S. 9), RAISC (S. 7)

Ludwig-Maximilians-Universität München

Institut für Interkulturelle Kommunikation

Oettingenstraße 67

80538 München

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz für die Weiterverwendung gelten nicht für Inhalte, die nicht Teil der Open-Access-Publikation sind (z.B. Grafiken, Abbildungen, Fotos usw.). Diese erfordern ggf. die Einholung einer weiteren Genehmigung des Rechteinhabers. Die Verpflichtung zur Recherche und Klärung liegt allein bei der Partei, die das Material weiterverwendet.

